



100 % Qualität ist ein Muss für Tastaturen und Steuergeräte

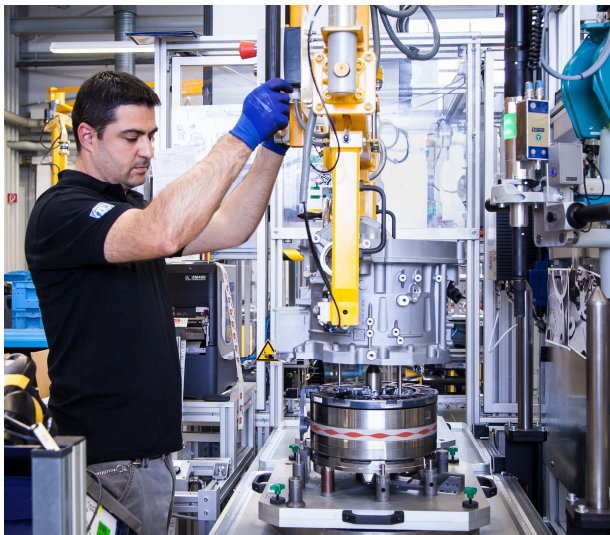
In der Herstellung von mechatronischen Produkten setzt ZF Friedrichshafen seit bald 30 Jahren auf das Qualitätsmanagementsystem „PDAP“ von JessenLenz. Und rüstet jetzt mit der neuen Version 7.5 weiter auf. Die ZF Friedrichshafen AG ist ein weltweit führender Technologiekonzern in der Antriebs- und Fahrwerktechnik mit über 75.000 Mitarbeitern und rangiert unter den Top Ten der international größten Automobilzulieferer. An den 2008 übernommenen Standorten Auerbach und Bayreuth fertigen die Mitarbeiter Schalter und Schaltungsträger, Cherry-Computertastaturen mit dem Kirsch-Logo sowie mechatronische Produkte für Kraftfahrzeuge und Haushaltsgeräte namhafter Marken. Die mitunter sehr komplexen Kunststoffteile werden im Spritzgussverfahren hergestellt, allein bei den Stanzteilen für Mikroschalter sind es jedes Jahr rund mehrere 100 Millionen Einheiten.



Auf Abweichungen und Anomalien wird sofort reagiert

Doch gerade in der Massenproduktion überlässt ZF in Sachen Qualität nichts dem Zufall. Die standardmäßige statistische Stichprobenprüfung genügt den dortigen Qualitätsbeauftragten nicht. „Wir unterziehen alle Endprodukte einer sogenannten 100-Prozent-Prüfung, was bedeutet, dass jedes einzelne Teil noch einmal qualitativ bewertet wird“, berichtet Peter Bauer, Leiter Qualitätsmanagement bei ZF in Auerbach. „Auf diese Weise können wir Abweichungen und Anomalien im Produktionsprozess schnell feststellen und entsprechend nachjustieren.“ Bei dieser anspruchsvollen Prüfung ist auch ein Weltkonzern wie ZF Friedrichshafen auf Softwareunterstützung angewiesen. Die Produktionsstätten in Auerbach und Bayreuth arbeiten bereits seit den 80er Jahren, als die statistische Prozessregelung noch auf DOS-

Ebene durchgeführt wurde, mit JessenLenz zusammen. Sie zählten zu den „early adopters“, als der Lübecker IT-Spezialist 1983 das CAQ (Computer Aided Quality)-Programm PDAP einführt. Bis heute setzt ZF auf die Software von JessenLenz: „Wir haben PDAP auch vor Einführung der neuen Version mit anderen Programmen verglichen“, sagt Peter Bauer, „aber wir haben nichts Vergleichbares gefunden.“ PDAP (kurz für „Prozess-Daten-Analyse-Programm“) bietet rund ein Dutzend Programm-Module für das Qualitätsmanagement, darunter die Statistische Prozesssteuerung, das Reklamationsmanagement, die Prüfmittelverwaltung sowie die FMEA (Fehlermöglichkeits- und Einflussanalyse). ZF lizenziert fast alle Module, nutzt aber in erster Linie die SPC (Statistische Prozesssteuerung) sowie die komfortablen Auswertungs- und Bearbeitungsfunktionen des Programms.



Statistische Prozessregelung

Die statistische Prozessregelung wird als Bestandteil eines Qualitätsmanagementsystems gesehen und begleitet als Serviceprozess den Kernprozess der Produktion oder Dienstleistung. Alle statistischen Methoden, die zur Überwachung und Optimierung des Kernprozesses dienen, werden unter dem Begriff *statistische Prozesskontrolle* zusammengefasst. Diese Methoden gehen über die verschiedenen Regelkartentechniken hinaus und schließen auch z. B. die Methoden der statistischen Versuchsplanung, die FMEA oder auch die Methodensammlung Six-Sigma mit ein. Größen der SPC fließen in Kunden-Lieferanten-Beziehungen als Prozessfähigkeitindizes ein.

Von Oracle zu Microsoft SQL Server

Mit der Einführung der neuesten Version 7.5 von PDAP gelang ZF ein nahtloser Umstieg von den kostenintensiven Oracle-Datenbanken auf Microsoft SQL Server. Über 600 Clients hat JessenLenz in kürzester Zeit auf den neuesten Stand gebracht, jetzt mit neuer Benutzerverwaltung für schnelleres Einloggen, sogenannten Management-Views für schnelle Datenbewertungen, einer komfortablen Volltextsuche und einer Funktion für autonome Updates. Damit behält ZF selbst bei dem enormen Produktionsvolumen in Auerbach und Bayreuth weiterhin volle Kontrolle über die Qualität.

JessenLenz GmbH
Steinmetzstraße 3
23556 Lübeck
Tel.: +49 (451) 87360-0
Mail: info@pdap.de
Web: www.pdap.de

